

teils gerichtlich den Beitrag verlangt bis zur finanziellen Katastrophe der Hohenemser. Auch habe später die fürstliche Kassa bei Reparaturen mitgeholfen, also die Pflicht anerkannt. Der Wald (von Kaspar Kenn erkaufte) sei 150 Schritt lang und 40 Schritt breit. Wer würde eine solche Bagatelle kaufen mit einem solchen Servitut belastet? Eine solche Last lag überhaupt nie auf dem Walde, daß aus demselben das Holz für den Hausbau bezogen wurde, beweist für eine Pflicht gerade so wenig, als wenn man jagen wollte: Das fürstliche Haus in Feldkirch ist aus Steinen vom Steinbruch des Priorats erbaut, also hat das Priorat die Baupflicht. — Der Pfarrstall sei anno 1702 vom fürstlichen Rentamt Baduz und dem Priorat zu gleichen Theilen erbaut und anno 1738 durch das Rentamt allein repariert worden. Wenn der Fürst nicht entgegenkomme, könne es geschehen, daß die Pfarrei wieder von Feldkirch aus versehen werde. Der Abt würde das bedauern, aber die Rücksicht auf sein Stift verbiete ihm, mehr zu leisten als was Pflicht sei.

Auf Fürst Franz Joseph scheinen diese Darlegungen doch einigen Eindruck gemacht zu haben. Er ließ (dat. Feldsberg 9. Sept. 1778) dem Bischof eröffnen: Man könnte es zwar ruhig auf einen Prozeß ankommen lassen; aber aus Liebe zu den Untertanen habe er sich entschlossen, den Pfarrhof auf gemeinsame Kosten mit dem Priorat zu erbauen, unter der Bedingung jedoch, daß das Priorat alles nötige Holz aus seinem Wald gratis beizuschaffen sich verpflichte. Darauf ging aber der Abt nicht ein. Auf dem Walde des Priorates laste kein Servitut. Es handle sich um sehr viel Holz, da der Pfarrhof wie alle dortigen Gebäude nur aus Holz erbaut wird. Also müßte das Kloster alles Baumaterial und noch dazu die Hälfte der Kosten leisten. Lieber wolle der Abt dem Fürsten den Wald schenken samt der Baupflicht. Der Fürst möge allein die Hälfte der Baukosten übernehmen.

Nun entschloß sich der Fürst doch die ganze Hälfte der Kosten zu übernehmen, jedoch mit dem Vorbehalt seiner Gerechtsame. Es soll ein Haus aus Stein gebaut werden. Das Priorat möge das noch nötige Holz liefern. — Der Abt verlangte aber, daß der Fürst auch die Hälfte des Bauholzes beschaffen lasse. Darauf stockten die Verhandlungen. Im Jänner des folgenden Jahres (1779) schrieb der Abt an den Bischof: er sei in Feldkirch gewesen; da habe man ihm gesagt, um 300 fl könnte man den Pfarrhof so herstellen, daß er noch 100 Jahre seine Dienste tue. Der Fürst möge also 150 fl beisteuern. Das berichtete der Bischof an den Fürsten.

Fürst Franz Josef antwortete dem Bischof: Der Abt von Ottobeuren habe seinen Vorschlag also nicht angenommen, obwohl